

INFORMATIONSDIENST

IÖW INSTITUT FÜR ÖKOLOGISCHE
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG GmbH

VÖW VEREINIGUNG FÜR ÖKOLOGISCHE
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG e.V.

Umweltreport DDR des IÖW:

Ökologischer Umbau der DDR

Die Möglichkeiten und Chancen für die Umweltpolitik in der DDR unter den veränderten Bedingungen seit November letzten Jahres im Ansatz aufzuzeigen, ist die Absicht eines Gutachtens, das vom IÖW Ende Februar für den Parteivorstand Der GRÜNEN erstellt wurde. Durch die Situation des Umbruchs in der DDR bietet sich auf der einen Seite die Chance, Fehlentwicklungen der Vergangenheit zu korrigieren und Weichenstellungen für eine ökologische Erneuerung vorzunehmen. Auf der anderen Seite müssen aber auch die Risiken gesehen werden, die von der einseitigen Anlehnung an die bundesdeutschen Verhältnisse ausgehen. Risiken in dem Sinn, daß Entwicklungen der bundesdeutschen Umweltpolitik lediglich wiederholt und somit auch die Fehler dieser Politik übernommen werden. Es galt ferner aufzuzeigen, daß die – zur Zeit von fast allen geforderte – Einführung der Marktwirtschaft insbesondere im Bereich des Umweltschutzes kein „Allheilmittel“ sein kann.

So ist zum Beispiel durch die Liberalisierung im Transportsektor eine starke Verlagerung der Gütertransporte von der Schiene auf die Straße mit ihren negativen Umweltwirkungen zu erwarten. Damit käme ein weiterer Bereich, der einen Ansatzpunkt für eine umweltverträglichere Entwicklung darstellt, „unter die Räder“.

Es ist daher entscheidend, in welche Richtung die durch den notwendigen Strukturwandel der DDR-Wirtschaft ausgelöste Entwicklung gehen wird. Kommt es eher zu einer Kopie des Modells Bundesrepublik oder besteht die Möglichkeit,

eine unter dem Begriff „Ökologischer Umbau“ stehende Entwicklungsrichtung einzuschlagen. Bedeutet der erste Weg, daß es im Umweltbereich vornehmlich zum Einsatz nachsorgender Vermeidungstechnologien – wie dies zur Zeit besonders für die DDR-Energieversorgung mit den Maßnahmen zur Entschwefelungs- und Entstickung diskutiert wird – kommt, so stellt der zweite Weg eine Umwandlung zentraler strukturbestimmender Wirtschaftsbereiche unter der Berücksichtigung ökologischer Kriterien in den Vordergrund.

Auch wenn die Bundesrepublik im Kontrast zu der katastrophalen Umweltsituation in der DDR sich mit ihrer Umweltpolitik als recht erfolgreich präsentiert, so würde doch die DDR bei einer bloßen Übernahme dieser Politik nach einigen Jahren vor ähnlichen Problemen wie die Bundesrepublik heute stehen. Dafür seien hier beispielhaft folgende Problembereiche genannt:

- angesichts der Klimaproblematik viel zu hohe CO₂-Emission,
- Steigerung des Individual- und PKW-Verkehrs,
- erhebliche Verstärkung der Versiegelung von Freiflächen,
- steigendes Abfallaufkommen,
- Landschaftszerstörung durch Zersiedlung, Verkehrswege usw.

Es ist sicher unrealistisch, anzunehmen, daß für die DDR die Möglichkeit besteht, zum Musterland eines „ökologischen Umbaus“ zu werden. Aber es kann auch nicht darum gehen, von der DDR ein z.B. für die Bundesrepublik vorbildliches Verhalten zu erwarten. Vielmehr geht es

Fortsetzung Seite 2

*Sind die Industriesysteme ökologisch reformierbar?
Ökologische Wirtschaftsforschung in der DDR und der Bundesrepublik*

Jahrestagung der Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung 15.6.90 – 17.6.90 in Berlin.

Veranstalter: Akademie der Wissenschaften der DDR, Zentralinstitut für Wirtschaftswissenschaften, Rat für Umweltforschung und Umweltgestaltung in der DDR / Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung (VÖW)

Die Tagung findet in Ost- und West-Berlin statt. Sie soll in starkem Maße grenzüberschreitenden kommunikativen Charakter haben und will so der Zusammenführung ökologisch orientierter wirtschaftswissenschaftlicher Forschung aus Ost und West dienen.

Ein wesentliches Ziel ist es, bei der Veranstaltung den Austausch und die Verständigung über gemeinsame Fragestellungen und insbesondere auch über Kooperationsmöglichkeiten zu erreichen.

Am Eröffnungstag ist Berlin-West mit dem Hörsaal des Musikinstrumentenmuseums (Kulturforum, Kemperplatz/Tiergartenstr.) Tagungs-ort. Dort wird es Gelegenheit für intensiven Austausch unter den Veranstaltungsteilnehmern geben. Das Eintreffen der Teilnehmer wird dort ab 15.30 Uhr erwartet und läßt bis zum Beginn der Vorträge um 17.30 Uhr Raum für erste Kontaktaufnahmen, wobei bis 17.00 Uhr die Möglichkeit des Besuchs der interessanten Ausstellungsräume aber auch des im Hause befindlichen Cafés gegeben ist.

Die Einführungsreferate zum Themenkomplex „Sind die Industriesysteme ökologisch reformierbar?“ werden von DDR-Seite von Dr. Herbert Hörz und Dr. Manfred Braun gehalten, für die VÖW wird Dr. Rolf Sprenger zum Thema „Was können umweltpolitische Instrumente leisten?“ referieren.

Ziel dieser Vorträge soll nicht zuletzt sein, Ausgangspunkte für die weiteren Diskussionen in den Arbeitsgruppen zu finden, um so Grundsteine für eine Verständigung zwischen Ost und

Fortsetzung S. 2

UMWELTREPORT DDR

UMWELT REPORT DDR

Bilanz der Zerstörung
Kosten der Sanierung
Strategien für den
ökologischen Umbau

Eine Studie des
Instituts für Ökologische
Wirtschaftsforschung

S.Fischer

Fortsetzung von Seite 1

West zu legen. Im Anschluß an die Vorträge ist eine kurze Diskussion vorgesehen.

Der zweite Tag der Veranstaltung findet in Berlin/DDR statt, im Gebäude der Akademie der Wissenschaften (Prenzlauer Promenade 149 – 152). Um 9.30 Uhr wird dort im Plenum eine Begrüßung der Tagungsteilnehmer sowie eine kurze Vorstellung der Ansätze und Zielvorstellungen der verschiedenen Arbeitsgruppen den Tag einleiten. Nach einer kurzen Pause schließen sich die Vorträge und Diskussionen in den sechs Arbeitskreisen an.

Diese ganztägigen Arbeitsgruppen am Sonnabend sind als offene Arbeitsgruppen konzipiert, um Raum für den freien Austausch zu lassen. Die Verantwortlichen für diese Arbeitsgruppen haben sich um Referenten bemüht, die in Kurzreferaten den Stand der Debatte in Ost und West darstellen und den möglichen Gesprächsbedarf skizzieren. Die Diskussionen sollen dann folgendermaßen vorangebracht werden: In einem ersten Schritt soll eine Verständigung über die Ausgangssituation und die Problemlage erreicht werden (insbesondere unter Einbezug der aktuellen Rahmenbedingungen, wie sie sich durch die Ost-West-Öffnung ergeben). Daran anschließend gilt es, Elemente der Umgestaltung aufzuzeigen und diese auf ihre Umsetzbarkeit und die Möglichkeiten der Zielerreichung zu überprüfen. Schließlich steht in einem dritten Schritt die ergebnisorientierte Zusammenfassung unter den Aspekten Forschungsbedarf und Perspektiven zukünftiger Kooperationsmöglichkeiten an – nach Möglichkeit auch die Konkretisierung in Form ge-

meinsamer Projektvorhaben.

Der Zeitplan des zweiten Tages (16.6.) im Einzelnen:

9.30 Plenum: Begrüßung der Tagungsteilnehmer und kurze Vorstellung der Arbeitsgruppen und deren Zielsetzungen

10.00 Beginn der Sitzung der Arbeitsgruppen

13.00 – 14.00 Uhr Mittagspause

14.00 – 16.30 Uhr Fortsetzung der Arbeitsgruppen

17.00 – 18.00 Uhr Plenum zu den Ergebnissen der Arbeitsgruppen

18.15 – 19.30 Uhr Jahresversammlung der Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung (VÖW)

ca. 21.00 Uhr Abendessen in verschiedenen Restaurants

Die Arbeitsgruppen und deren Koordinatoren:

AG 1: Ökologischer Stadtumbau: Dr. Dietmar Lucht (HfÖ), Heidi Fichter (TU/IÖW); Zielsetzungen: Anforderungen an eine ökologisch orientierte Stadtentwicklung, Bausteine, Konzeptionen und Instrumente, Berlin Perspektiven, Kooperationsmöglichkeiten.

AG 2: Ökologischer Umbau von Branchen und Regionen: Dr. Peter Pichl (AdW), Rainer Lucas (IÖW); Zielsetzungen: Bestandsaufnahme der regionalpolitischen Erfahrungen, regionaler Strukturwandel und Perspektiven der binneuropäischen Arbeitsteilung unter Ost-West-Aspekten, Feststellung des Forschungs- und Handlungsbedarfs.

AG 3: Ökologischer Umbau in Betrieben und Unternehmen: Prof. Dr. J. Sagert (HfÖ), Prof. Dr. E. Schmidt (Uni Oldenburg); Zielsetzungen: Ökologisierung der Produktion unter den

aktuellen Rahmenbedingungen; Steuerungselemente einer effizienten betrieblichen Umweltpolitik; Forschungsbedarf und Kooperationsmöglichkeiten.

AG 4: Ökologischer Umbau der Wirtschaftssysteme: Dr. Manfred Braun (AdW), Prof. Dr. Hans Immler (GH Kassel); Inhalte: Was ist ein ökologisches Wirtschaftssystem? Systembedingungen für ökologisches und soziales Wirtschaften, Forschungsbedarf und Kooperationsmöglichkeiten.

AG 5: Ökologischer Umbau der ökonomischen Wissenschaft: Dr. Liane Möller (AdW), Dr. Frank Beckenbach (IÖW); Inhalte: Zustand der Wirtschaftswissenschaften und Berücksichtigung des Umweltthemas (herrschende Lehre, Behandlung der Umwelt – Umweltökonomie); was heißt ökologischer Umbau der wissenschaftlichen Ökonomie; Forschungsdesiderata und Kooperationsmöglichkeiten.

AG 6: Ökologischer Umbau des Bildungssystems – berufliche Umweltbildung: Wolfmar Messlin (UfU), Dr. Christoph Nitschke (IÖW); Inhalte: Möglicher Beitrag beruflicher Umweltbildung zum Umweltgerechten Handeln im Betrieb; Bestandsaufnahme entsprechender Aktivitäten in der BRD und der DDR; Forschungsperspektiven.

Zum dritten Tag (17.6.):

Ausklang ab 10 Uhr: Informelle Kontakte und Diskussionen über die Ergebnisse und Folgerungen der Tagung, Konkretisierung möglicher gemeinsamer Projekte in der ökologischen Wirtschaftsforschung bei einer Dampferfahrt über den Müggelsee.

Fortsetzung von Seite 1

darum, in der Diskussion um die Erneuerung der DDR-Wirtschaft auf die Risiken und Chancen der zu treffenden Entscheidungen hinzuweisen. Dabei muß auch deutlich gemacht werden, daß in solch eine Diskussion – gerade im Rahmen eines zukünftig geeinten Deutschlands – auch der bundesrepublikanische Teil mit einbezogen werden muß. Denn auch für ihn besteht nach wie vor die Notwendigkeit einer Erneuerung der Wirtschaft unter ökologischen Kriterien. In diesem Sinn sind dann auch die in dem Gutachten beschriebenen Entwicklungswege für die einzelnen Sektoren zu verstehen.

Entscheidend ist dabei für die DDR, daß durch die sicher notwendigen Maßnahmen zur „kurzfristigen“ Erreichung von Entlastungseffekten für die Umwelt nicht Strukturen festgelegt werden, die einem mittelfristigen Umbau blockieren. So wäre es z.B. unter ökologischen Kriterien falsch, Investitionen nur in Richtung nachsorgender Vermeidungstechnologien zu lenken und damit den Spielraum für den Aufbau neuer Strukturen erheblich einzuengen. Über kurzfristige Maßnahmen hinaus halten wir daher u.a. folgende Entwicklungsrichtungen für notwendig, zu deren Verwirklichung z.T. an bestehende Strukturen angeknüpft werden kann.

● Im Bereich der Energiewirtschaft muß es neben der Nutzung der großen Einsparpo-

tentiale zu einer rationelleren Energieerzeugung kommen sowie der Einsatz von regenerativen Energiequellen verstärkt werden. Energieversorgungsunternehmen sollten als Energiedienstleistungsunternehmen konzipiert werden.

- Für den Bereich der chemischen Industrie muß u.a. eine Entwicklung verhindert werden, die die vor dem Krieg bestehende „alte“ Arbeitsteilung neu belebt, d.h. die DDR-Chemie in die Rolle eines Grundstoffproduzenten für die weiterverarbeitenden Industrien auf dem Gebiet der Bundesrepublik drängt. Die Chlorchemie, der schon bisher ein eher überproportionales Gewicht zukommt, würde auf diese Weise einen zusätzlichen Auftrieb erhalten.
- Ein Schwerpunkt der Verkehrspolitik sollte es sein, der Deutschen Reichsbahn ihren Stellenwert zu sichern, d.h. ihr gegenüber dem Straßenverkehr eine konkurrenzfähige Position zu schaffen. Ferner muß die Verkehrsinfrastruktur im öffentlichen Bereich grundlegend erneuert werden, um die öffentlichen Verkehrsmittel qualitativ zu verbessern und eine Alternative zum Automobil anbieten zu können.
- Im Abfallbereich muß der Vermeidung und Wiederverwertung von Abfällen Priorität eingeräumt werden. Bei Umstrukturierung der

Wirtschaft muß die Problematik der Abfallerzeugung von vornherein berücksichtigt werden, d.h. Produktdesign sowie Produktionsprozesse müssen auf Abfallvermeidung hin ausgerichtet werden. Die in der DDR schon bestehenden Strukturen zur Wiederverwertung (SeRo-Läden) können beim Aufbau kommunaler Abfallvermeidungskonzepte als Anknüpfungspunkte dienen.

- Für die Landwirtschaft muß unter Umweltgesichtspunkten eine erhebliche Extensivierung erreicht werden. Dabei geht es insbesondere um die Ausweitung von Flächen für naturbentonte Biotope, die Emissionsbegrenzung für intensive Produktionsweisen und die Erhöhung der Diversität der agrarischen Produktion. Darüberhinaus geht es um einen Weg hin zu einer ökologischen Landwirtschaft, die wieder sehr viel stärker auch den regionalen landschaftlichen Möglichkeiten und den regionalen Märkten angepaßt ist.

Das Gutachten, das auch die Kosten der ökologischen Sanierung der DDR beziffert, wurde zunächst in der Schriftenreihe des IÖW herausgegeben. In einer überarbeiteten Fassung wird es unter dem Titel „Umweltreport DDR“ Anfang Juni als Buchausgabe im S. Fischer Verlag Frankfurt/M. erscheinen.

Jürgen Meyerhoff, Berlin

(c) 2010 Authors; licensee IÖW and oekom verlag. This is an article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution Non-Commercial No Derivates License (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.